



Nr. 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Seite 15 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag, den 9. August 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich RM. 1.85, im Fernverkehr RM. 1.95, Bestellschein in Stuttgart 30 Pfg.

Ein großer englisch-französischer Angriff östlich von Amiens.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Feindliche Gegenangriffe nördlich der Somme.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 8. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Dyle schlugen wir englische Teilvorstöße zurück. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere neuen Linien beiderseits der Straße Bray-Corbis. Sie wurden abgewiesen. Während der Nacht zeitweilig auflebende Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte. Westlich von Montdidier leitete ein Teilangriff der Franzosen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Boffonds und Reims lebte der Feuerkampf nur vorübergehend auf. Kleinere Infanteriegefechte an der Aisne, südlich und nördlich von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen erfolgreiche Vorstöße in die feindliche Linie am Schrägalm.

Leutnant Freiherr v. Boerigk errang seinen 20. Luftsiege. Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Die Engländer zwischen Ancre und Avere in unsere Stellungen eingedrungen.

(WTB.) Berlin, 8. Aug., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Angriff der Engländer zwischen Ancre und Avere. Der Feind ist in unsere Stellungen eingedrungen.

Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 8. Aug. Englischer Heeresbericht vom 7. August, abends. Weitere feindliche Angriffe morgens und nachmittags beiderseits der Straße Bray-Corbis wurden abgewiesen. Der Vormarsch unserer Patrouillen östlich von Robecq wurde fortgesetzt und unsere Linie zwischen den Flüssen Sambre und Clarence in einer Tiefe von 1000 Yards auf einer Front von annähernd 5 Meilen vorgeschoben.

(WTB.) London, 8. Aug. Heeresbericht vom 8. August, vormittags. Die britische 4. und die französische 1. Armee unter dem Befehl Haigs sind beim Morgengrauen auf beider Front östlich und südöstlich von Amiens zum Angriff übergegangen. Der Angriff entwickelte sich befriedigend.

Amerikanische Anschauungen über den deutschen Rückzug.

(WTB.) Berlin, 8. Aug. Der „Morningpost“ wird vom 30. Juli von der amerikanischen Front berichtet: Der Rückzug der deutschen Truppen wurde geschickt geleitet. Die deutsche Heeresleitung vermochte viele Laufende amerikanischer und französischer Soldaten mit einer nur geringen Anzahl deutscher Truppen aufzuhalten. Kleine Truppenteile von 20 bis 30 Mann mit Maschinengewehren hielten halbe Tage lang den Vorbruch französischer und amerikanischer Bataillone auf. Das Unglück ist, daß für einen Zeitverlust, der nicht durch unverhältnismäßige Verluste ausgeglichen wird, in Heilmittel besteht. Die Verluste der Deutschen sind durch die erzwungenen Vorteile aufgehoben; denn die Zeit ist für die Deutschen von größerem Wert als Verluste an Menschenleben. Außerdem sind die deutschen Verluste überraschend gering. Die deutsche Heeresleitung hat sie auf alle Weise dadurch verringert, daß sie nicht überall den Widerstand versucht hat. Die Deutschen konnten fast alle ihre Geschütze fortzuschaffen.

Die Wirkung der Fernbeschießung von Paris.

(WTB.) Berlin, 9. Aug. Poincarés Durchfuhr, wie dem „E. L. A.“ aus Genf mitgeteilt wird, abermals jene Pariser Straßen, in denen das Bombardement die stärksten Wirkungen ausgeübt hat. Nach dem „Petit Parisien“ war die Zahl der Opfer am Montag besonders erheblich.

Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 8. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um die Azoren und westlich von Gibraltar wurden neuer-

dings wieder fünf größere Dampfer und ein Segler von insgesamt rund 25 000 Br.-A.-Tonnen versenkt. Die Ladungen waren zum Teil besonders wertvoll. Bei einem Dampfer ist neben 370 Tonnen Munition gemünztes englisches Regierungsgeld im Werte von einer halben Million Mark untergegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Vertrauen auf die Währung eines Landes beruht zum Teil auf der Größe seines Metallvorrates. Darum ist bei den heutigen schwankenden Kursen ein Verlust an gemünztem Geld doppelt schmerzhaft.

(WTB.) Kopenhagen, 9. Aug. Nach telegraphischer Meldung des dänischen Konsulats in Alexandria wurde das dänische Motorschiff „Columbia“ (5570 T.) am 1. Aug. bei Port Said versenkt. Der Kapitän und 38 Mann wurden in Port Said gefangen. Der dritte Maschinist ist wahrscheinlich ungelommen.

Wie unsere Feinde das Völkerrecht achten.

(WTB.) Wien, 8. Aug. Das Kriegsministerium (Marinektion) teilt amtlich mit: Am 6. August, vormittags, wurde das außerhalb des Hafens von Durazzo kreuzende Hospitalschiff „Baron Call“ mit Fliegerbomben angegriffen. Von 15 abgeworfenen Bomben schlugen 13 in unmittelbarer Nähe des Spitalschiffes ein, ohne es zu treffen. Am gleichen Tage, nachmittags, wurde das Spitalschiff während der Fahrt von Durazzo nach Norden mit fast 1000 Kranken an Bord auf der Höhe von Dulcigno von einem feindlichen U-Boot mit drei Torpedos angegriffen. Ein Torpedo traf das Schiff, ohne zu explodieren. Die übrigen liefen vorbei. Das Kriegsministerium (Marinektion) hat die nötigen Schritte eingeleitet, um gegen diese ungeheuerlichen Völkerrechtsverletzungen Einspruch zu erheben.

Eine neue Sommeschlacht.

Die englische Redeoffensive.

Nachdem der französisch-amerikanische Gegenangriff an der Weste infolge Erschöpfung des Feindes größtenteils zum Stillstand gekommen ist, ist nun nach den neuesten deutschen und englischen Berichten die englische Armee in großem Still zur Offensive übergegangen, und zwar, soweit man bis jetzt urteilen kann, auf der Linie Albert - Montdidier. Der deutsche Bericht begrenzt den Angriffsabschnitt durch Ancre und Avere, der englische spricht von dem Vormarsch östlich und südöstlich von Amiens. Es handelt sich also im großen Ganzen um eine neue Sommeschlacht, die zum Zweck der Wiedereroberung des im Frühjahr verlorenen Geländes geführt wird. Nachdem man die deutschen Gewinne zwischen Aisne und Marne zu einem großen Teil wieder rückgängig gemacht hat, sollen nun auch die gewaltigen deutschen Erfolge an der Somme annulliert werden. Die feindliche Strategie ist planmäßig; sie knüpft an die vorhergegangenen Erfolge an; denn der deutsche Keil gegen Amiens kann durch die letzten feindlichen Erfolge bis zur Weste an seiner Basis gefährdet werden. Also auch dieser deutsche Keil mit der Spitze gegen Amien und der Basis Bapaume - Peronne - Ham - Royon soll zurückgedrängt werden. Darauf dürfte der Plan der neuen Offensive ausgehen. Vorerst ist nach dem freimütigen Eingeständnis unserer Heeresleitung der Gegner in unseren Linien eingedrungen. Ob unsere Leitung gewillt ist, dem Feinde an der Somme festen Widerstand zu leisten, oder ob sie im Interesse der Konzentration des Heeres und der Schonung unserer Bestände auch diese Keilstellung aufgibt, darüber kann man vorerst noch nichts sagen. Wir möchten nur von vornherein auf diese Möglichkeit hinweisen, um den feindlichen Stimmungsberichten damit die Spitze abzubreaken. Es ist vorauszusetzen, daß die feindliche Pressepropaganda, der gegenüber wir immer noch im abdringalen Zustande uns befinden, diese neue Offensive moralisch bis auf den Grund ausnützen wird, um einerseits die Ententevölker in einen Siegestaumel zu versetzen, der sie für die

Aufnahme von Friedensgedanken unfähig macht, andererseits die Moral der Völker des Vierbunds zu schwächen. Den Siegesjubel gönnen wir den in den letzten Monaten darin nicht verwöhnten Ententevölkern, unser Vertrauen aber in unser Heer und unsere Führung vermögen diese Angriffe der Entente nicht zu zerstören.

Gerade mit der Waffe des Wortes und der Schrift wird zurzeit aber von England aus eine planmäßige Stimmungsmache betrieben, deren Bedeutung von unserer Seite nicht unterschätzt werden darf. Auf diesem Gebiet der Kriegführung waren wir von Anfang an unterlegen. Daß es aber zu den wichtigsten Rüstungsmitteln gehört, das sehen wir an den Erfolgen, die England damit erreicht hat. Den Krieg gegen Deutschland hat England eigentlich auf diesem Gebiet begonnen, und zwar schon Jahrzehnte lang vor der offiziellen Kriegserklärung, indem es mit Hilfe einer erkaufte und neugegründeten Presse in Frankreich, Italien, Rußland, auf dem Balkan und nicht zuletzt Japan und Amerika eine deutschfeindliche Stimmung schuf, die den Boden für den Krieg vorbereitete. Auch in den heute noch neutralen Ländern hatte England mit seiner Hege gegen Deutschland großen Erfolg, und es hat erst in den letzten Jahren in diesen Ländern eine gerechtere Beurteilung Deutschlands Platz gegriffen, als man zu erkennen begann, wo in Wirklichkeit die wahren Militärkräften und Eroberungspolitiker und die Unterdrücker der Freiheit zu suchen sind. Jetzt wird in England wieder mit erhöhter Kraft Stimmungsmache betrieben, und zwar mit verteilten Rollen. Auf der einen Seite wird wildeste Kriegshege betrieben, mit den Drohungen des Wirtschaftskriegs, auf der andern Seite machen sich Stimmen geltend, die einem Verhandlungsfrieden das Wort reden. Lloyd George hat im Unterhaus anlässlich des Jahrestages des Eintritts Englands in den Krieg einen Ueberblick über die Kriegslage gegeben, in der er die Verdienste der englischen Kriegsflotte würdigte, die weit mehr geleistet habe, als alle Flotten der Verbündeten zusammen; der entscheidende Kampf werde in der Hauptsache von der britischen Kriegsflotte ausgefochten. Die feindliche Offensive zur See (mit den U-Booten) sei mißglückt, und jetzt auch der Versuch des Feindes fehlgeschlagen, die Entscheidung auf dem Festland zu erringen. Die Gefahr sei aber noch nicht geschwunden; denn offenbar sei vom deutschen Generalstab die Absicht noch nicht aufgegeben, nach dem Plane Lubendorffs, noch in diesem Jahre eine militärische Entscheidung herbeizuführen. Lloyd George sprach dann noch über den Völkerbund, mit dem die Alliierten zurzeit moralischen Gewinn machen wollen. Er meinte ganz richtig, ein solcher Völkerbund brauche eine Macht, die in der Lage sei, seine gerechten Beschlüsse durchzuführen. Wenn man dem Feinde zeige, daß eine solche Macht bestehe, so werde der Friede nicht mehr fern sein. Also auch hier wieder die Ideenverbindung des Völkerbundes mit dem von England gegründeten antideutschen Bunde. Was ein solcher Völkerbund wäre, das brauchen wir nicht näher auszuführen, und ebensowenig wie die „Gerechtigkeit“ beschaffen wäre, nach der die Beschlüsse des angelsächsischen Bundes ausfallen würden. Auch aus der Debatte über den Völkerbund im englischen Unterhaus ist zu ersehen, daß die Engländer noch nicht reif sind für einen Frieden, der Deutschlands berechtigten Lebensansprüchen genügen würde. Wohl wurden abstrakte Vorschläge mancher Art gemacht, aber man hat doch den Eindruck aus der Erörterung, daß die Anschauung eines Unionisten, der Völkerbundsgedanke sei hoffnungslos solange Deutschland nicht geschlagen sei, in England noch recht viele Anhänger hat, und deshalb muß der Krieg eben weiter gehen, bis dieser Welt Herrschaftswahnsinn, an dem Europa verblutet, gebrochen ist. Solange bekommt Europa keine Ruhe.

Lord Lansdowne schreibt weiter.

(WTB.) Amsterdam, 8. Aug. Dem „Allg. Sdsblatt“ zufolge hat Lord Lansdowne einen Brief an die „Times“

Beschrieben, in dem er auf einen in demselben Blatt veröffentlichten Brief von Sir William Tilden, über den hier nichts bekannt ist, antwortet. Lansdowne fragt in diesem Schreiben: „Bin ich der Ansicht, daß diejenigen, die in Belgien eingedrungen sind und von Verträgen die „Fetzen Papier“-Auffassung haben, ein Abkommen ehrlich einhalten würden?“ Ebenso wie Sir William Tilden würde ich es vorziehen, keine Verträge mit Menschen zu schließen, die früher Verträge gebrochen haben. Aber die Annahme von für uns befriedigenden Bedingungen durch Deutschland würde an und für sich schon beweisen, daß die Vertragsbrüchigen ihr Ziel nicht erreichen konnten und eine unvergeßliche Rektion erhalten haben. Außerdem würden die anderen Mächte, falls Deutschland Mitglied des Völkerbundes werden würde, über die Mittel verfügen, um es dazu zu zwingen, sich an seine Verpflichtungen zu halten. Der Teufel des Militarismus würde, um Sir William Tildens Worte zu gebrauchen, vollständig ausgetrieben oder jedenfalls in festeren Fesseln gehalten werden. Sir William Tilden stellte die Frage, ob Lansdowne glaube, daß die britische Regierung sich von ihren Militärien losrennen und ohne Rücksicht auf deren Gefühle und Absichten Verhandlungen mit dem Feind beginnen werde. Lord Lansdowne erwiderte darauf: Ich will nichts derartiges sagen, und habe auch nie an eine derartige Möglichkeit gedacht. Ich habe auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen Auftretens der Verbündeten und mit den großen überseeischen Dominions hingewiesen. Auf den Einwand Sir William Tildens, daß es nicht danach aussehe, als ob Deutschland bereit sei, auf Vorsetzungen zu hören, antwortete Lord Lansdowne: Wie können wir das ohne Besprechungen wissen? Wenn sich bei Besprechungen herausstellen würde, daß Deutschland heute zu einer Regeneration bereit ist, wäre es dann nicht töricht, zu behaupten, daß wir diesen Prozeß nicht zur Entscheidung gelangen lassen dürfen, ehe Deutschland durch Niederlagen im Felde zu Boden geschlagen ist?

Der Deutschenhaß in England.

(W.B.) Bern, 8. Aug. Das englische Gesetz gegen die Ausländer wurde am 2. August vom Oberhausauschuß mit einigen Abänderungen angenommen. Die wichtigsten davon sind, daß feindliche Fremde nicht fünf, wie vom Unterhaus angenommen, sondern zehn Jahre lang nach Friedensschluß nicht naturalisiert werden dürfen und daß die Ungültigkeitserklärung der infolge falscher Angaben erteilten Naturalisationsurkunden nicht dem Ermessen des Staatssekretärs des Innern überlassen, sondern ihm zur Pflicht gemacht wird. In eine lächerliche Lage geriet in der Sitzung der äußerste fremdenfeindliche Flügel des Oberhauses mit dem Antrag, daß kein Naturalisierter feindlicher Herkunft nach dem 31. August Mitglied des Geheimen Rats oder des Parlaments sein dürfe. Es stellte sich nämlich heraus, daß bei Annahme dieser Maßnahme ausgerechnet drei bekannte Männer aus dem Geheimen Rat entfernt werden müßten, nämlich Sir Edgar Speyer, Sir Ernest Cassell und Marquis Milford Haven, wobei der letztgenannte außerdem die ihm erst kürzlich zur Vertuschung seiner Battenberger Herkunft verliehene Peerwürde verloren hätte.

Vermischte Nachrichten

Fortführung der Verhandlungen über die polnische Frage.

(W.B.) Berlin, 9. Aug. Wie das „B. Tzbl.“ erzählt wird Prinz Janus Radziwil, der Direktor des

Snitten der großen Abwehrschlacht.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Sechs Tage und sechs Nächte schon rast der erbitterte Kampf. Eine Schlacht ist es, die unter Anwendung aller durch den Kriegsverlauf gegebenen Lehren auf der Trennungslinie zwischen Stellungen- und Bewegungskrieg steht, dergestalt, daß die Wucht des Ententestokes den Bewegungskrieg erzwingen wollte, während der Gegenprall deutscher Reserven schon am zweiten Tage das Tempo des feindlichen Vormarsches zu Hundertmeterfortschritten verlangsamte, daß die konzentrische Zusammenfassung aller Materialmittel, der stets erneute Ansturm abgewiesener Feinddivisionen und das panische Hämmern der beiderseitigen Artillerien seine Formen den wochenlangen Stürmen gegen breite Stellungssysteme früherer Kriegsjahre entlehnt, während die deutsche Führung unbekümmert um die Kritik von Kleingeistern eine noch soeben unter blutigsten Feindverlusten verteidigte Linie elastisch zurückschnellen läßt, um den mit zu starkem Schwung ins Beere geführten Stoß auf günstiger Basis aufzufangen und zu zerbrechen. —

Als an dem schwülen Morgen des 18. Juli aus dem gemitterbunten Walde von Billers Cotterets der langerwartete Donner der sichtsgeklärten scharenweise aneinandergebrängten Geschütze losbrach und nach zweifelhaftem Feuerprall hinter den batterieartig zusammengelassenen und in der Form von Schützenzügen vorkriechenden Tanks das bunte Völkergemisch der Entente, wie aus einem anthropologischen Handatlas entliegen, gegen die dünne Feldgrau-Linie anstürmte, da war es klar, daß der Erfolg, den man auf der Karte abmessen kann, an diesem Tage dem Feinde verbleiben würde. Aus dem Erdgewirr des frischen Trichterfeldes sprühte zwar der Meiragen neu auflebender Maschinengewehre, segten die über Rinne und Korn gezielten Granaten der dicht hinter der Infanterie aufgefahrene

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zahresabgrenzung der Gebäude.

Unter Hinweis auf die Erlasse des Kgl. Ministeriums des Innern vom 3. Juli d. J. Nr. 1409, Amtsblatt S. 139, und vom 15. Juli 1915 Nr. 946, Amtsblatt S. 121, werden die Herren Ortsvorsteher beauftragt, die Gebäudeeigentümer, insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen größeren Gewerbebetrieben zur Anmeldung von Änderungen, und zwar für Gebäude und Zubehörden je abgefordert zu veranlassen.

Vordrucke zu diesen Anmeldungen können vom Oberamt bezogen werden.

Was die weitere Behandlung der An- und Abmeldungen anbelangt, so wird noch auf den Min.-Erlaß vom 3. April 1918 Nr. 486, Amtsblatt S. 70, ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Der Vollzug der Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs durch den Gemeinderat ist mit einem Bericht über den Gemeinderatsbeschluß spätestens auf 1. September d. J. hierher anzuzeigen.

Kgl. Oberamt:
Bieder.

Calw, den 7. Aug. 1918.

Taubenschlagsperr.

I. Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung von Schäden Taubenschlagsperr über die Dauer der Einie gemäß § 34 Abs. 1 Z. 1 PStGB. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung des Zeitraums für die Sperr ist nicht nur auf die Verhältnisse der eigenen Markung, sondern auch auf diejenigen der Nachbargemeinden Rücksicht zu nehmen, auch wenn diese nicht zum Oberamtsbezirk gehören.

II. Auch während der Schlagsperr ist es streng verboten, freisliegende Tauben aller Art abzuschießen oder zu töten. (Verfügung des Stello. Gen.-Rdos. XIII. (R. W.) Nr. 8. vom 18. 12. 17, St.-Anz. 298). Dies ist von den Ortspolizeibehörden wiederholt bekannt zu machen.

III. Das Vieftaubenwesen ist in jeder Hinsicht zu fördern. Es wird deshalb erwartet, daß dem Verband deutscher Vieftaubenliebhabervereine Schutz und Hilfe gewährt wird.

Kgl. Oberamt:
Reg.-Rat Bieder.

Calw, den 6. Aug. 1918.

politischen Departements in Warschau, in Berlin erwartet. Er wird von hier aus in Große Hauptquartier reisen, um mit den leitenden deutschen Stellen über die Zukunft des Königreichs Polen und der damit zusammenhängenden Gebietsfragen zu unterhandeln.

Griechenland unter der Herrschaft von Venizelos.

* Bern, 8. Aug. Die „Ag. Hellénique“ berichtet: Das außerordentliche Kriegsgericht in Kozani verurteilte den Metropolit von Kozani zu fünf Jahren Gefängnis wegen angeblich antipatriotischer Haltung. Der Bischof von Parissa wurde in Athen verhaftet. General Papullos wurde als Anführer der militärischen Meuterei von Theben in Lania verhaftet. — Nach dem „Echo de Grece“ wurde auf der Insel Thafra der Belagerungszustand erklärt.

Argentinien braucht Schiffe!

* London, 8. Aug. (Neuter.) Der „Times“ wird aus Buenos Aires gemeldet, daß sich die Verhandlungen mit Schweden wegen Ueberlassung von 6 schwedischen Schiffen zerschlagen haben. Das argentinische Ministerium

für auswärtige Angelegenheiten hat deshalb den Gesandten in Paris beauftragt, sich nach Spanien zu begeben, um dort Handelschiffe zum Ersatz für die während des Krieges verkauften und versenkten argentinischen Schiffe aufzudecken.

Auflehnung gegen das Kurtfremdenwesen.

(W.B.) Berlin, 9. Aug. Einem Telegramm des „B. Tzbl.“ aus München zufolge kam es in Wunsiedel-Alexanderbad zu fremdenfeindlichen Kundgebungen. Eine größere Anzahl Frauen und Kinder der Stadt Wunsiedel zog in das nahe Alexanderbad, um die dortigen Fremden zu vertreiben. Ein Kurgast, der sich zur Wehr setzte, wurde stark verprügelt. Im Hotel Weber wurden die Fenster eingeschlagen und das Eßgeschirr zertrümmert.

Ein teurer Tropfen.

Auf der Versteigerung der Großh. Hess. Weinbaudomäne wurde für ein Viertelstück (300 Liter) 1915er Raderheimer Rotenberg-Beerenauslese 51800 M bezahlt. Das macht 172,67 M für 1 Liter! Es soll dies der höchste Preis sein, welcher jemals in allen Weinbaugebieten Deutschlands erreicht worden ist. Die Gegner der Versteigerungen werden aus diesen Erfahrungen neuen Antriebs schöpfen, in ihrem Kampf nicht nachzulassen.

Gegen Hühneraugen.

Der Pforzheimer Anzeiger schreibt: Ein gutes Mittel gegen Hühneraugen sind Zwiebeln. Man schäle weiße Zwiebeln, wiege sie fein und zerdrücke sie dann zu einem Brei, den man auf das Hühnerauge bindet. In wenigen Tagen kann man im Fußbade das Hühnerauge wegnehmen. — Garantie für die Wirksamkeit des Mittels übernehmen wir nicht, da wir glücklicherweise nicht in der Lage sind, das Mittel auszuprobieren. D. Schröfl.

Simulanten unter den Tieren.

An der Front ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Artilleriepferde sich viel besser auf das Schwindeln verstehen und es auch häufiger darauf anlegen, als die Soldaten. Wenn sie Kanonen oder Munitionswagen nach den vorderen Linien zu ziehen haben, hängen sie den Kopf, bleiben häufig stehen und benehmen sich, als sei es vollständig vorbei mit ihnen; sobald sie aber hinter die Front zurückgeführt werden, fängt ihnen garnichts. Ganz ähnliche Beobachtungen hat der Eigentümer einer Baumschule in der Nähe der dänischen Stadt Naalborg gemacht, wie er in der dortigen „Amtszeitung“ berichtet. Er besitzt einen kleinen, wohlgenährten, etwas eigenartigen und sehr verwöhnten norwegischen Fjordgaul, der weit und breit unter dem Namen Rikke bekannt ist. Rikke lebt, so erzählt ihr Besitzer, wie Gott in Frankreich, ausgenommen im Frühjahr und Herbst. Während dieser Monate muß sie oft schwere Baum- und Strauchlasten nach der Eisenbahnstation befördern, was ihr durchaus nicht gefällt. Sobald man sie vorspannt, dreht sie den Kopf, um nachzusehen, wie groß die Fuhrer ist, ehe sie sich auf den Weg begibt. Im vergangenen Herbst wurde nun Rikke während der aller-schwersten Arbeitszeit plötzlich lahm. Man mußte einen Stellvertreter herbeischaffen und Rikke in einen Krankenstall bringen, wo sie lange Zeit blieb. Dann kam im Frühjahr wiederum die Hauptarbeitszeit, und Rikke mußte ihre gewöhnlichen Wagenfahrten wieder aufnehmen. Ein paar Tage ging es ganz gut. Dann aber begann Rikes Wein

und angriffsarme Linie. Der Versuch neu aufzutretender Engländer, uns gewaltsam unsern Angriffsgewinn südwestlich Reims zu entreißen, scheiterte.

Der Hauptkampf geht nach wie vor an der großen Straße und an der Hochfläche, die sich westwärts von ihr erhebt. In den tief eingeschnittenen Bachtälern, die aus dem Walde von Billers Cotterets zum Teil kilometerweit in die Hochfläche bringen, findet der Gegner Sturmangangsstellungen von Rang, auf den zahlreichen Hügelketten, in Kornfeldern und Mulden sind unserer Verteidigung natürliche Anklamierungspunkte gegeben.

Nach wie vor handelt es sich bei diesem Ringen von unerhörten Ausmaßen nicht um den Besitz irgend eines Dorfes, deren viele unter dem Feuer der beiderseitigen Artillerien in wenigen Stunden in Trümmer gesunken sind, nicht um das Verteiligen einer bestimmten Linie, sondern um den unerbittlichen und ungebogenen Willen unserer Truppen den feindlichen Angriffsschluß zu lähmen und seine Kraft zu brechen.

Unsere Infanterie hatte bereits am zweiten Tage die Oberhand. Wo es dem Feind gelang, wo es ihm jezt noch gelingt, durch Materialüberlegenheit vorzudringen, konnte seine hinter Pulvermauer, Feuerwalze und Tankgeschwader folgende Infanterie keinen Erfolg ausnützen, weil sie überall vor dem Gegenprall unserer Feldgrauen zurückweichen mußte und es ist ein typisches Bild dieser Schlacht, daß durchgebrochene Tanks bald im Rücken unserer Infanterie liegen und zusammengeschossen werden.

Die Schlacht geht weiter, Uebermensliches wird ständlich geleistet und die feindlichen Sturzwellen sind noch nicht zerbrannt, aber soviel steht schon jezt fest: Tunesier, Turkos, Algerier, Amerikaner, Franzosen und Engländer weichen, wo deutsche Stahlhelme aufstehen und die Schlacht steht an der Stelle, wo die deutsche Führung es will.

Leutnant v. Hollander, Offizierkriegsberichterstatter.

von neuem den Dienst zu versagen, so daß ein anderer Gaul an ihrer Stelle verwandt werden mußte. Es stellte sich aber bald heraus, daß die schlaue Nichte, sobald sie auf der Weide war, ganz sicher auf ihren vier Beinen dahinfliegt und keine Spur von Schmerzen zeigte; nur sobald sie ins Geschirr kam oder einen mit Bäumen beladenen Wagen sah, hinkte sie wie ein altes Weib, das am Krüstkopf gehen muß.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. August 1918.

Das Eisene Kreuz.

Grenadier Ernst Feldmayer von Stammheim ist mit der Silbernen Verdienstmedaille und dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. — Musketier Georg Huisel von Neubulach erhielt zur Silbernen Verdienstmedaille das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Kriegsauszeichnung.

Heinrich Adrion von Calw hat zum Eisernen Kreuz nun auch die württemb. Silberne Verdienstmedaille erhalten. — Musketier Johannes Kugela von Agenbach ist zum Gefreiten befördert worden, und hat zum Eisernen Kreuz 2. Klasse auch die Silberne Verdienstmedaille erhalten. —

Belohnung.

Dem Verwaltungskandidaten Karl Morof und dem Bankbeamten Hans Vogel, beide von Calw, wurde für die Festnahme von zwei entwichenen kriegsgefangenen Franzosen, unter Anerkennung ihrer Umsicht und Tatkraft eine Belohnung von je 5 M. zuerkannt.

Die Behandlung des neuen Getreides.

Infolge regnerischer Witterung dürfte feuchtes Brotgetreide zu erwarten sein; es ist deshalb streng darauf zu achten, daß derartiges Getreide nicht in Säcken, sondern lose in möglichst luftigem Raum aufbewahrt und durch Umhaufeln behandelt wird. Dadurch wird nicht nur dem allgemeinen Interesse Rechnung getragen, sondern der Landwirt selbst wird vor größerem Schaden bewahrt.

Verfütterung von Hafer und Gerste.

Durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 30. Juli 1918 werden die Mengen an Hartfutter (Hafer, Gerste und Gemenge aus beiden) festgesetzt, die im kommenden Wirtschaftsjahr zur Fütterung der Tiere verwendet werden dürfen. Wie im vergangenen Jahre konnten im wesentlichen nur die Arbeitstiere und Zuchttiere der Landwirtschaft, sowie die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere bedacht werden. Da aber die Ernte an Futtergetreide voraussichtlich besser ausfällt, als im Vorjahre, so ist es möglich gewesen, einzelne Tiergattungen in höherem Umfange zu bedenken als im letzten Wirtschaftsjahre. Insbesondere sind die im Vorjahre an die schwerarbeitenden Pferde der Landwirtschaft nur für die Zeit der Ernte und der Herbstbestellung vorgesehenen Zulagen auch auf die Zeit der Frühjahrbestellung und der Ernte des nächsten Sommers ausgedehnt worden. Auch für Zugochsen und Zugkühe ist eine Futtermenge nicht nur für die Zeit der Ernte und Herbstbestellung, sondern auch für die Frühjahrbestellung vorgesehen. Im einzelnen darf für landwirtschaftliche Pferde und Maultiere eine Grundration von drei Pfund für den Tag und daneben für schwerarbeitende Zugpferde mit Genehmigung des Kommunalverbandes für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918, vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 und vom 16. Juli bis zum 15. August 1919 eine Zulage bis zu 4 Pfund für den Tag gegeben werden. Für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen sind 1½ Pfund und für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf 2 Kühe für den einzelnen Betrieb 1 Pfund für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November

1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 für zum Sprunge verwendete Zuchtbullen ¼ Pfund für den Tag vorgesehen. An gebaute Zuchtsauen darf 1 Zentner für den Wurf verfüttert werden, an zum Sprunge benutzte Eber ½ Pfund für den Tag. Die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere werden mit der bisherigen Ration von 3 Pfund für den Tag bedacht; die Ration wird erst vom 15. September d. J. ab gewährt werden können. Außerdem erhalten sie die übliche Beifütterration und, wo diese in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1918 nicht eingehalten werden kann, statt dessen eine Körnerfütterzulage von 2 Pfund für den Tag. — Alle übrigen Pferde, insbesondere Luxuspferde, d. h. solche, die zur Bequemlichkeit oder zu Vergnügungszwecken gehalten werden, sind ausdrücklich vom Bezug von Körnerfutter ausgeschlossen worden.

Erhöhung der Preise für Druckarbeiten.

Wie die Geschäftsstelle des Deutschen Buchdruckervereins mitteilt, wird am 1. August eine weitere Erhöhung der Preise für Druckarbeiten aller Art eintreten. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der abermaligen, etwa 100-prozentigen Erhöhung der Teuerungszulagen für die Buchdruckergehilfen, und aus der Steigerung der Preise für alle Stoffe. Die Aufschläge auf die Friedenspreise betragen ab August bei allgemeinen Druckarbeiten einfacher und besserer Art (Abzügen, Formularen usw. 145 Prozent, bei Katalogen, Preislisten u. dergl. 125 Prozent, bei sogenannten Qualitätsarbeiten 165 Prozent, für Aufmachungs-, Broschüren- und Buchbinderarbeiten 145 Prozent. Vorstehende Preiserhöhungen verstehen sich nur auf Satz und Druck. Die Papierpreise, die bekanntlich um das fünf- bis sechsfache gestiegen sind, werden nach dem jeweiligen Stand zur Verrechnung gebracht. Korrekturabzüge können künftighin nur noch auf ausdrücklichen Wunsch und bei schwierigem Satz oder gegen entsprechende Vergütung der Anfertigungskosten hergestellt werden.

Die Bäcker und die Brotpreisfestsetzung.

Ein am letzten Sonntag in Stuttgart vom ganzen Lande zahlreich besuchter Obermeistertag des Württemberg. Bäcker- und Innungsverbandes, dem seitens der Landesgetreidestelle Oberamtmann Rupp und vom Lebensmittelamt Stuttgart Ratsschreiber Christ, sowie Vertreter der Handwerkskammern anwohnten, nahm Stellung zu der mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres stattfindenden Brotpreisfestsetzung. Verbandsvorsitzender Heinrich Müller (Stuttgart) erstattete einen eingehenden sachlichen Bericht. Der demselben folgende Meinungsaustausch zeitigte folgende einstimmige Kundgebung:

„Nach vier Kriegsjahren Berufseinsparungen und Opferbereitschaft ist das Bäckerhandwerk am Ende seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Es erscheint daher für dieses Gewerbe zum Durchhalten als eine Lebensnotwendigkeit, daß ihm bei der amtlichen Brotpreisfestsetzung ein Verdienst zugestimmt wird, der der allgemeinen Teuerung und der heutigen Geldentwertung entspricht. Es geht auf die Dauer nicht an, daß die billige Brotverforgung letzten Endes nur auf Kosten des Bäckerhandwerkes erfolge. Politische Rücksichten können bei der Brotpreisfestsetzung nicht weiter als bestimmend angesehen werden. Bei der heutigen geringen Tagesmenge von Brot sei übrigens die Belastung der Verbraucher hierbei eine kaum nennenswerte. Den berechtigten Forderungen der württembergischen Bäckerschaft nach ausrei-

chendem Lohn bei der Brotherstellung müsse darum bei der behördlichen Brotpreisfestsetzung diesmal überall Rechnung getragen werden. Der Obermeistertag erwartet daher, daß Regierung und Kommunalverbände die Vorschläge der Verbandsleitung als eine Notwendigkeit anerkennen und durchführen.“ Diese Vorschläge gehen dahin, daß die Brotpreisfestsetzung allgemein nach folgender Formel vorgenommen werden soll: Nettomehlpreis zuzüglich 20 M. geteilt durch die Ausbeute, was einem Aufschlag von 8/3 auf das Kilogramm Brot entspricht. Beim Weizenbrot soll dieser Aufschlag 45 M. betragen, was den bisherigen Preisen für Weizenbrot (Kippschen) entspricht. Die weiteren Wünsche betrafen das Verlangen nach Vollgewicht bei der Mehlanklieferung, eine Änderung in der Beimahlung von Kleie zum Mehl und die Einreihung der in den Bäckereien beschäftigten Personen in die Reihe der Schwerkraftarbeiter.

Mutmäßiges Wetter am Samstag und Sonntag.

Die Störung zieht vollends ab. Am Samstag und Sonntag ist Aufhellung und Wiedererwärmung zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag den 11. August. Vom Turm: 341. — Hauptgottesdienst: 9 Uhr. Predigt: 360. „Von dir, o Vater.“ Pred.: Stefan Zeller. — 1 Uhr: Christenlehre (Mädchen der älteren Abteilung). — 8 Uhr: Abendpredigt, Stefan Zeller. — Am Donnerstag fällt die Kriegsbesinnung wegen Hauptreinigung der Kirche aus.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag den 11. August. 8 Uhr: Frühmesse. — 9½ Uhr: Predigt und Amt. — 1½ Uhr: Christenlehre. — 2 Uhr: Andacht. — Montag, 8½ Uhr: Badgottesdienst in Teinach. — Donnerstag den 15. August (Fest Mariä Himmelfahrt): 8 Uhr: Frühmesse. — 9½ Uhr: Ansprache, Kräuterweihe und Hochamt mit Ausjegung. — Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsandacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Fir I. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8½ Uhr: Kriegsbesinnung.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Mitteilungen übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zur Zuckerverforgung.

Mit Wirkung vom 16. Juni d. J. ab wurde die tägliche Mehlmenge für die Verforgungsberechtigten von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt und als Ersatz für den Mehlausfall eine reichlichere Ausgabe von Zucker, 25 Gramm für den Kopf und Tag, und eine stärkere Verteilung von Mehlmitteln zugesagt. Nun kam aber der Zuckerschuss für die Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli erst am 6. Juli, also nach vollen drei Wochen Mehlfürzung, zur Ausgabe, und für die Zeit vom 16. Juli bis 15. August ist bis heute von der Verteilung des Zuckerschusses überhaupt noch nichts bekannt. Man fragt sich da mit Recht, wo bleibt denn der Zucker? Wenn er den Mehlausfall ersetzen soll. Ein Ersatz ist bei der Knappheit auch überall durchaus notwendig. Auch ist von der stärkeren Verteilung von Mehlmitteln bis jetzt noch nichts verspürt worden. Da mit der Brotfürzung auch eine Fleischfürzung eintrat und gleichzeitig ein fühlbarer Mangel an Kartoffeln vorhanden war, so wäre eine Belieferung mit den versprochenen Zuschußmitteln für den Mehlausfall sehr willkommen gewesen. Des weiteren sollte der restliche Einmachzucker, 1½ Pfund auf den Kopf, möglichst bald zur Verteilung kommen, da aus Mangel an solchem schon verschiedentlich Früchte ihrem Zweck (dem Einmachen) nicht zugeführt werden konnten.

Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Stadtschultheißenamt Calw.

Da sich in letzter Zeit die

Angriffe feindlicher Flieger

auf Städte und Orte hinter der Front mehrten, wird die Einwohnerschaft im Interesse der allgemeinen Sicherheit dringend aufgefordert,

die Vorschriften über das Abblenden der Lichter genauer zu beachten, bei Fliegergefahr sofort alle nach außen wirkenden Lichter auszuschalten und unverzüglich die Keller aufzusuchen.

Calw, den 3. August 1918.

Stadtschultheiß A. V. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf Kranken-Lebensmittelkarte Nr 14 können bei den Renditoren

2 Pakete Gerstenmehl,

um 76 Bfg. gekauft werden.

Calw, den 9. August 1918.

Stadtschultheißenamt: A. V. Dreiß.

Von Teinach nach Calw

20-Markschein
verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stangen

kauft jedes Quantum,
von 6—7 Meter Länge aufwärts
für Heereszwecke

Josef Böcker, Zimmermeister
Calw.

Einen gebrauchten guterhaltenen

Schraubstock

fucht zu kaufen.

Jacob Nyasse, Altburg.

Schreiner, Maschinen- Arbeiter und Hilfsarbeiter suchen

August Beibl's Nachf., Möbelfabrik, Pforzheim-
Wiernsheim, Kronprinzenstraße 11.

Tea
1.50

Benno

Pillen
1.—

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung,
Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

R. Forstamt Hirsau.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 24. August 1918 nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft von Frau Mohr in Hirsau aus Staatswald: III 10, 11, 14, 17, 18, IV 6, 10, V 8, 12, 13, 14, 20, 25, 28, 39, 43, 46, 49, VII 30, 31, 2933 Fi und La Langholz: Normal und Ausschuss Fm: 279 I., 630 II., 658 III., 818 IV., 827 V., 21 VI. Kl. Sägholz Normal und Ausschuss Fm: 27 I., 57 II., 14 III. Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion G. f. D. Stuttgart.

R. Forstamt Liebenzell.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 19. August 1918 mittags 12 Uhr in Liebenzell im Hirsch aus Staatswald: II 2, 3, 7, 8, 9, III 11, 12, IV 2, V 8, 10, VI 9, VII 2, VIII 1, 2, 5, 6, 9, 10, 12, XV 1, 4, XVI 8, III 5, 6, 9, 13, Scheidholz Distr. I, II, III, VIII, 3, 7, XV 3, 4008 Fi, La, Fo, mit Fm: Langholz: 420 I., 905 II., 1011 III., 480 IV, 280 V., 30 VI.; Sägholz: 61 I., 72 II., 0,50 III. Kl. Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Forstpreise 1918, wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift "Angebot auf Nadelholzstammholz" versehen, spätestens bis Montag, den 19. August 1918 mittags 1/2 12 Uhr beim Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bieterben amwohnen können, findet um 12 Uhr in Liebenzell im Hirsch statt. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der R. Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Liebenzell.

Einfamilien-Haus,
4 Zimmer, vollständig modern ausgestattet, ca. 5 Ar Garten, zu verkaufen.

Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Besonderer Umstände halber

4-Zimmerwohnung

auf 1. Oktober

zu vermieten.

H. Ziegler jun.

Zwei sonnige geräumige

Zimmer

alt Küche gesucht. Balkon oder Gartenbenutzung Bedingung. Angebote erbelen unter St. 800 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen guten

Zug-Hund,

auch als Schäferhund angelehrt, verkauft

Johannes Wurster,
zum „Lamm“, Aigenbach.

Altburg.

Der Unterzeichnete verkauft eine schöne hochträchtige



Kalb

mit dem 2. Kalb

Friedrich Bauer.

Stammheim, den 7. August 1918.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Ludwig Ruder,

Buchdrucker,

Inhaber des Eisernen Kreuzes
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

am 16. Juli 1918 im Alter von 22 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Feldlazarett im Westen gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

in diesem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie S. Ruder.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 11. August,
nachmittags 2 Uhr.

Leb wohl, Du heißgeliebter Sohn,
Der Du der Deinen Freud und Kron,
Du starbst fürs teure Vaterland,
Leb wohl in jenem besseren Land.

Stammheim, den 8. August 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager



Johannes Stoll,

Gefreiter in ein. Feld-Art. Regt.,

in einem Kriegslazarett in Frankreich von seinem langen, schweren Leiden am 25. Juli erlöst wurde und im Alter von 36 Jahren nach vielen Strapazen seinem Bruder Gottlieb in die obere Heimat nachgefolgt ist.

Die schwergeprüfte Gattin: Pauline Stoll
mit ihren zwei Kindern;
die Mutter: Barbara Bürkle Witwe;
der Bruder: Georg Bürkle, zur Zeit im Feld.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 11. August, nachmittags 2 Uhr.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Pflügen u. Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.

Calw, den 9. August 1918.

Todes-Anzeige.

Bekanntem, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



August Zeeb,

Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.,
Reservist in einem Infanterie-Regiment,

nach 48monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Gustav Zeeb mit Familie.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Von heute ab können

Hüte zum Umfaconieren

nach den neuesten Formen, gebracht werden.

N. Schaible, Badstraße.

Bügel-Rohlen sind wieder
eingetroffen.

Bei Abnahme von ganzen Säcken ermäßigte Preise, für Wieder-
verkäufer erfolgt billigste Berechnung.

Emil Ketter, Weilderstadt.

**Dem Frontsoldaten
an die Front
Dem Rekruten
in die Kaserne
Dem Verwundeten
in's Lazarett**

sendet das Buch

Weiss

**Englands Politik
und Entwicklung**

Preis geheftet Mk. 1.30,
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Emil Georgii
und vom
Tagblattverlag Calw.

Gehäugen.

Eine erstklassige mit dem 2.
Kalb 86 Wochen trächtige, schwere
gute

Schaff- und Zucht-



Ruh

hat Familienverhältniss halber zu
verkaufen

Georg Heim.

Wegen Verheiratung meines
langjährigen Mädchens, suche auf
1. Oktober geordnetes

Mädchen

das schon gedient hat, in kleinere
Familie.

Frau Oberreallehrer
Burkhardt, Teuchelweg.

Stetiges, zuverlässiges

Mädchen

das kochen kann und die Haus-
arbeit versteht, für einen Privat-
haushalt gesucht. Vorzustellen im
„Badischen Hof“, Calw.

Kräftiges

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit zu so-
fort oder spätestens per 1. Septbr.
gesucht.

Benfion Arnold, Schönbühl,
bei Wildbad.

Küchen-Mädchen

für dauernde Stellung gesucht.
Brauereiauswärt Schloß-
keller, Pforzheim.

Solider zuverlässiger

Sahrknecht

findet sofort oder später Stelle bei
Wih. Defer, Mühle,
Liebenzell.